

Dienen

Heute möchte ich Euch einladen, zu einem aktiven Gottesdienst. Kommt Ihr mit? Wir wollen rausgehen und die Welt verändern. Wir wollen die Ärmel hochkrempeln und aktiv werden. Na dann mal los!

Dienen

Halt, so schnell auch wieder nicht. Jetzt kommt erst mal die Arbeitsanweisung.

Arbeitsanweisung? Was meint Roland damit? Kann man einfach losgehen und die Welt verändern? Die Frage ist doch, wie können wir die Welt verändern, was müssen wir tun?

Dienen

Ich denke, jeder von uns kann auf seine Weise die Welt verändern. Oder doch nicht? Eine interessante Überlegung. Findet ihr nicht auch? Ich möchte euch einladen, mit mir darüber nachzudenken.

Dienen

Zunächst muss klargestellt werden: Jede Veränderung beginnt mit ruhenden und betenden Händen. Jede Veränderung muss im Gebet vorbereitet werden. Die nächste Frage ist, wer verändert die Welt? Sind das die großen Helden? Oder anders gefragt:

Dienen

Muss ich ein Held sein, um die Welt zu verändern? Die Antwort ist klar: Nein! In der Bibel gibt es viele Beispiele, an denen wir uns orientieren können. Ich möchte heute eine Person herausstellen, die auf ihre Weise die Welt verändert hat.

Dienen

Wenn du denkst, es ist ein Mann, dann liegst du falsch. Ich habe mir Rut ausgesucht. Ihre Geschichte beginnt mit Noomi.

Noomi wohnte mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen in Bethlehem. Dann kam ein Jahr, da konnten sie kein Getreide ernten.

Dienen

Die Familie hatte nichts zu essen. Damit sie nicht verhungerten, packten sie ihre Sachen und wanderten in das Land Moab. Dort gab es genug für alle. Kurze Zeit später starb Noomis Mann. Die beiden Söhne heirateten Mädchen aus der Stadt: Orpa und Rut.

Dienen

Aber bald darauf wurden die Söhne krank und starben auch. Jetzt war Noomi im fremden Land allein. Orpa und Rut wollten ihre Schwiegermutter Noomi trösten. Aber sie bekam Heimweh und wollte nach Israel zurückkehren.

Dienen

„Wir begleiten dich!“, versprachen Rut und Orpa. Die drei Frauen machten sich auf den Weg. Noomi war froh, dass ihre Schwiegertöchter so lieb zu ihr waren, aber sie wollte ihnen nicht zur Last fallen. Sie drängte die beiden Frauen:

Dienen

„Geht wieder heim zu euren Eltern. Sucht euch neue Männer, solange ihr noch jung seid.“ Orpa fiel Noomi um den Hals und nahm Abschied. Aber Rut wollte ihre Schwiegermutter nicht verlassen. „Ich will mitkommen“, bat sie. „Wo du hingehst, dorthin gehe ich auch.“

Dienen

Noomi merkte, dass sie Rut nicht umstimmen konnte. Gemeinsam wanderten sie weiter bis nach Bethlehem. Doch damals konnten Frauen nicht einfach Geld verdienen und Essen kaufen. Deshalb ging Rut auf die Felder, um die vergessenen Ähren aufzulesen.

Dienen

Es war gerade Erntezeit; sie hoffte, genügend Getreide zu finden, um damit eine Weile zu überleben. Der Besitzer des Feldes beobachtete sie bei der Arbeit. Er hieß Boas, und er hatte gehört, wie liebevoll Rut mit ihrer Schwiegermutter umging.

Dienen

Er wollte ihr eine Freude machen und sagte: „Du kannst dir aus meinem Krug etwas zu trinken holen, wenn du Durst hast.“ Er teilte auch seinen Proviant mit ihr. Dann sagte er zu seinen Arbeitern: „Lasst viele Ähren liegen und zieht noch einige aus euren Bündeln heraus.“

Dienen

Er wollte Rut so viel Getreide übrig lassen, dass sie keinen Hunger leiden musste. Noomi staunte über den vollen Korb, den Rut nach Hause brachte. Rut erzählte ihr, wie freundlich Boas zu ihr gewesen war. Da klatschte Noomi vor Freude in die Hände.

Dienen

„Gott ist so gut zu uns! Boas ist mit uns verwandt.“ Noomi dachte sich einen Plan aus. „Geh zu Boas, wenn er allein ist“, sagte sie. „Bitte ihn um Hilfe. Wir gehören ja zu seiner Familie.“ Rut hörte auf diesen Rat und redete mit Boas. Boas wollte gerne helfen.

Dienen

Er kaufte das Grundstück, das früher Noomis Familie gehört hatte. Außerdem heiratete er Rut und nahm Noomi zu sich ins Haus. Noomi freute sich über den kleinen Jungen, den Rut zur Welt brachte, und passte den ganzen Tag auf das Baby auf.

Dienen

Weil Rut so freundlich war, wurde Noomi wieder froh.

Hm, eine gute Geschichte. Aber was fasziniert mich an Rut?

Dienen

Rut hätte auch sagen können: „Ich gehe zurück zu meiner Familie. Ich bleibe im Land Moab.“ Aber Rut hielt zur Schwiegermutter. Rut lässt die Schwiegermutter nicht im Stich, obwohl sie dabei Nachteile hatte.

Dienen

Wie oft schmeißen manche das Handtuch, wenn ihnen mal was schiefgeht? Wie oft treten manche vom Ehrenamt zurück, nur weil sie nicht zu ihren Fehlern stehen.

Dienen

Noch was: Rut macht darüber keine großen Worte. Sie verrichtet still und leise ihren Dienst und bleibt ihrer Berufung treu. Und trotzdem fällt sie auf. Trotzdem werden Menschen auf sie aufmerksam.

Dienen

Ein anderes Beispiel: Ich habe mich immer gefragt: Was hat Mutter Theresa so berühmt gemacht? Was war das Geheimnis, dass die ganze Welt auf Mutter Theresa schaute? Ich wollte es unbedingt herausfinden und habe mich mit der Biographie von Mutter Theresa auseinandergesetzt.

Dienen

Das Geheimnis bei Mutter Theresa war ganz einfach: Sie machte keine großen Worte, sondern ging mutig los, um den Armen zu dienen. Mutter Theresa nahm keine Geschenke an. Ihr Geheimnis war Gott ganz zur Verfügung zu stehen.

Dienen

Sie begab sich auf die unterste Stufe der Armen oder besser gesagt: der Ärmsten unter den Armen. Sie ging los und sammelte Straßenkinder ein und nahm sie bei sich auf. Bald folgten auch andere arme Menschen. Das große Geheimnis war die Barmherzigkeit.

Dienen

Die Barmherzigkeit den Ärmsten der Armen zu dienen. Wer sich mit der Biographie von Mutter Theresa beschäftigt wird feststellen, dass auch diese Frau oft an ihrer Arbeit gezweifelt hat. Und trotzdem war sie beständig. Sie glaubte an Gott und an ihren Auftrag.

Dienen

Sie hielt an dem Vertrauen zu Gott fest. Mit anderen Worten: Sie war beständig in den kleinen Dingen. Und jetzt kommen wir zu einem Punkt, was Jesus einmal sagte in Matthäus 23,11: „Der Größte unter euch soll euer Diener sein.“

Dienen

Wir können viele Parallelen zu Mutter Theresa und zu Rut finden. Beide waren sich selbst treu in der Barmherzigkeit und in den kleinen Dingen.

Dienen

Die Gesellschaft und auch die Werbung wollen uns vorgaukeln, dass wir immer aktiv sein müssen und im Vordergrund stehen sollen. Nur dann haben wir Erfolg und Ansehen.

Dienen

Aber wenn ich ehrlich bin, muss ich zugeben, dass alle meine Erfolge nicht mein Verdienst sind. Alle meine Erfolge verdanke ich vielen Menschen, die mich ermutigt haben, Dinge zu tun, die ich nicht allein tun kann.

Dienen

Sicher brauchen wir Menschen, die im Vordergrund stehen, die im Rampenlicht sind, die Vorträge halten, die Konzerte geben. Aber all diese Leute können nichts ohne die Helfer im Hintergrund. Ich kann nichts tun ohne meine Assistenten, ohne meine Freunde.

Dienen

Jeder braucht Menschen, die hinter ihm stehen. Jeder braucht Menschen, die an ihn glauben, die ihm auch was zutrauen. Von daher sind Menschen, die angeblich nur im Hintergrund wirken, unverzichtbare Personen. Sicher merkt man nicht gleich, was die Person im Hintergrund tut.

Dienen

Aber man merkt es spätestens dann, wenn diese Person einmal ausfällt und dann bestimmte Dinge nicht richtig ablaufen. Ich möchte den vielen Menschen, die angeblich nur im Hintergrund stehen, Mut machen. Eure Arbeit ist wichtig! Ohne euch geht nichts!

Dienen

Ich bin dankbar, dass ich viele Freunde, viele Leute habe, die mir im Hintergrund helfen. Sicher freue ich mich über die Erfolge und andere freuen sich mit. Aber es sind nicht meine Verdienste.

Dienen

Rut war für das Leben von Noomi eine wichtige Schlüsselfigur. Ohne Rut hätte Noomi nicht so gut leben können.

Dienen

So bin ich mir sicher, dass du für bestimmte Personen eine Schlüsselfigur bist. So kannst auch du durch dein Dasein im Hintergrund die Welt verändern.

Amen